

Über die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) im Raum Bad Bevensen (Landkreis Uelzen)

Rolf Alpers und Jörg Grützmann

Anfang 2014 wurde die Laubholz-Mistel erstmals für den Landkreis Uelzen nachgewiesen. Wie die Misteln auf die drei Bäume im Umfeld des Bad Bevenser Kurparks weit außerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebietes (vergleiche GARVE 2007, KAISER 2015) gekommen sind, ließ sich zunächst nur hypothetisch erklären. Am wahrscheinlichsten erschien eine Übertragung der Samen aus auf den Kompost gelangten Beeren, die von Vögeln aufgenommen wurden (ALPERS & KAISER 2015). Inzwischen konnte das Auftreten der Misteln auf überraschende Weise geklärt werden.

Aus einem Brief des 2010 verstorbenen Bad Bevenser Lehrers Hans-Friedrich Busse an Jörg Grützmann vom 9.04.2003 geht hervor, dass sich Herr Busse „vor 15 bis 20 Jahren“ „Mistelzweige mit Samen“ besorgt und damit Apfelbäume in seinem Garten in der Eckermannstraße in Bad Bevensen infiziert hatte. Der 2014 entdeckte Silber-Ahorn (*Acer saccharinum*) mit acht Misteln steht in der Eckermannstraße schräg gegenüber nur etwa 50 m entfernt. Die Mistelbeeren wurden nach Herrn Busses Beobachtungen von Mönchsgrasmücken gefressen, die die Samen offenbar weiterverbreiteten. Die Mönchsgrasmücke gilt allgemein als wichtige Art für die Verbreitung der Mistel (STICHMANN & STICHMANN-MARNY 2012, SCHREIBER 2014). Die so verbreiteten Misteln wachsen in den Baumkronen und machen den Eindruck einer natürlichen Ansiedlung. Fünf mit Misteln behangene Apfelbäume im Garten Busse sind von der Straße nicht einzusehen. Eine weitere Mistel zeigte uns Ursula Sielke auf dem Grundstück der Kooperativen Gesamtschule Bad Bevensen, dem ehemaligen Arbeitsplatz des Lehrers Busse (TK 2929/1, MF 10). Die Mistel wächst dort in einem Apfelbaum in Augenhöhe und wird offenbar regelmäßig geschnitten.

Zwei weitere Vorkommen in der Umgebung Bad Bevensens gehen ebenfalls auf Ansalbung durch Herrn Busse zurück: In der Feldmark südlich von Röbbel wurden frisch gepflanzte Apfelbäume 2001 mit Misteln infiziert. Im Herbst 2015 konnten wir dort auf sieben Apfelbäumen Misteln in Augenhöhe finden (Abb. 1 und 2), davon zwei mit drei beziehungsweise sieben Beeren (TK 2929/2, MF 14). Südlich von Altenmedingen (TK 2829/4, MF 6) stehen ebenfalls sechs junge Apfelbäume, die in Augenhöhe mit Misteln infiziert sind, die offenbar gelegentlich beschnitten werden. Die Bäume wurden 2003 von Jörg Grützmann gepflanzt. Da alle angesalbten Misteln in Augenhöhe wachsen und zudem jeweils nur aus wenigen Zweigen bestehen, sind sie nur aus nächster Nähe zu erkennen.



Abb. 1: Apfelbaumreihe südlich von Röbbel mit angesalbten Misteln (Foto November 2015).



Abb. 2: Mistel an einem der Apfelbäume südlich von Röbbel (Foto November 2015).

Eine weitere Mistel wächst in Grünhagen (Gemeinde Bienenbüttel; TK 2828/2, MF 12) in Augenhöhe in einem Apfelbaum in einem Garten, wo sie durch einen Förster vor etwa 20 Jahren angesiedelt wurde. Auch in Groß Thondorf (Gemeinde Himbergen; TK 2830/3, MF 8) soll ein Lehrer vor einigen Jahrzehnten Misteln angesiedelt haben. Unsere Recherchen im Herbst 2015 blieben dort aber ohne Ergebnis.

Dass Mistelvorkommen auf künstliche Ansiedlungen zurückgehen, scheint gar nicht so selten zu sein (KAISER 2015). Da die Mistelsamen aus rein praktischen Gründen in Augenhöhe angebracht werden, bleiben die Sträucher nach unseren Beobachtungen über Jahre nur aus nächster Nähe erkennbar. Wir haben die hier mitgeteilten Mistelvorkommen denn auch gar nicht selbst entdeckt, sondern wurden von Anderen darauf aufmerksam gemacht. Es ist daher nicht auszuschließen, dass es weitere Vorkommen in der Umgebung geben könnte.

Literatur

ALPERS, R., KAISER, T. (2015): Erstnachweis der Laubholz-Mistel (*Viscum album* subsp. *album*) im Landkreis Uelzen. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 14-16; Bienenbostel.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 1-507; Hannover.

KAISER, T. (2015): Die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) an ihrem nordwestlichen Arealrand in Niedersachsen mit einem Beitrag zur Klärung der Gründe für die nordwestliche Verbreitungsgrenze. – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **13**: 57-83; Braunschweig.

SCHREIBER, E. (2014): Bemerkungen zur Biologie und zum Ausbreitungsverhalten der Laubholz-Mistel (*Viscum album* L.) in Mecklenburg-Vorpommern. – Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **51**: 37-65; Neubrandenburg.

STICHMANN, W., STICHMANN-MARNY, U. (2012): Die Beeren der Laubholzmistel als Nahrung der Mönchsgrasmücke. – Natur in NRW **37** (3): 41-42; Recklinghausen.

Anschriften der Verfasser: Rolf Alpers, Schulstraße 13, 29559 Wrestedt; Jörg Grützmann, Schlieffenstraße 26, 26123 Oldenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Alpers Rolf, Grützmann Jörg

Artikel/Article: [Über die Laubholz-Mistel \(*Viscum album* L. subsp. *album*\) im Raum Bad Bevensen \(Landkreis Uelzen\) 2-4](#)